

Sara Kadefors

Billie

Abfahrt 9:42



Urachhaus

keine Lust, meine Schuhe auszuziehen. Mange stellt uns einander vor und klingt dabei unangemessen fröhlich. Tea legt mir etwas in die Hand.

»Willkommen.«

Ich sehe mir den rosa Gegenstand an. »Shiny lips« steht darauf. Ein Willkommensgeschenk? Das ist aber nett. Ich bedanke mich ordentlich, obwohl ich kein Lipgloss benutze. Tea glitzert mich wie ein Püppchen an. Petra mit den unnatürlich großen Augen und der durchsichtigen Haut wirkt ebenso unwirklich. Ihre dünne Bluse hängt wie auf einem Kleiderbügel. Ihr Haar wird von einer silbernen Spange im Nacken perfekt geformt und zusammengehalten. Als Erstes wollen sie mir die Zimmer im Erdgeschoss zeigen. Hier befinden sich die Küche, das Wohnzimmer und noch ein Zimmer, in dem die Eltern schlafen.

Die Kälte des eisigen Fußbodens kriecht mir die Beine hinauf. Petra macht das Licht an, obwohl es noch nicht dämmt. Alles ist und bleibt weiß. Nirgendwo liegen Sachen herum. Ich frage mich, wo sie alles hingelegt haben, ob es vielleicht ein Zimmer gibt, in dem sie ihre Gegenstände verstauen, oder ob sie sie in die Garage gebracht haben.

»Habt ihr extra aufgeräumt?«

Petra fummelt an ihrer Kette. »Nein ...«

»Vielleicht ein wenig?«, frage ich mit Hoffnung in der Stimme.

»Mama räumt dauernd auf«, sagt Tea.

Manges Hand schießt ohne Grund auf mich zu und wuschelt mein Haar.

Im Obergeschoss liegen Alvars und Teas Zimmer und auch das, in dem ich zukünftig wohnen soll. Auch hier sind die Wände weiß. Auf dem Bett liegt eine blau-weiße Tagesdecke und auf dem Tisch steht eine

Vase mit gelben Blumen. Es ist so kalt, dass ich nur noch weg will.

»Hier wirst du es aber gemütlich haben«, sagt Cecilia.

Ich nicke zustimmend, weil ich sehe, dass Petra nervös ist. Sie tut mir leid. Sie soll sich keine Sorgen machen müssen, dass es mir hier nicht gefällt.

Jetzt öffnet sie den Schrank und zeigt mir, wo ich meine Kleider hinhängen kann. Ein paar verwaiste Kleiderbügel baumeln einsam darin. Irgendwie ist es ein unerfreulicher Anblick. Außerdem habe ich noch nie etwas auf einen Kleiderbügel gehängt.

Plötzlich möchte ich mich am liebsten in eine Schachtel verkriechen und dort verstecken. Dieses Haus ist viel zu geräumig. Mein Zimmer ist viel zu geräumig. Ich weiß gar nicht, was ich mit so vielen Quadratmetern anfangen soll. Zu Hause

gehört mir nur die Ecke, in der mein Bett steht. Ich habe noch nie einen Schreibtisch gehabt. Außerdem herrscht bei der Familie Persson eine ganz komische Stimmung. Als träten sie alle in einer Fernsehsendung auf. Ich wünsche mir, dass die Kameras ausgeschaltet werden und alle wieder sie selbst sind.

Alvar und Tea sind vor dem Zimmer stehen geblieben wie gespenstische Kinder in einem Horrorfilm, ernst und schweigsam. Alvar hat mir immer noch nicht in die Augen geschaut, was mich schon ein bisschen ärgert.

Schließlich könnte er sich doch ein wenig Mühe geben, wenn jemand Neues in die Familie kommt? Er könnte doch wenigstens zwei Worte sagen.

»In welche Klasse gehst du?«, frage ich ihn, obwohl ich es bereits weiß.

»In die sechste. Wir gehen dann in die

gleiche Klasse.«

»Toll.«

»Mhm.« Aber er scheint sich nicht sonderlich zu freuen.

»Das ist doch wunderbar«, sagt Petra immerhin. »Ihr könnt dann zusammen zur Schule gehen.«

Cecilia nickt eifrig. »Es ist immer gut, bereits jemanden zu kennen, wenn man in eine neue Klasse kommt, nicht wahr, Billie?« Ich nicke. Aber eigentlich bin ich gar nicht ihrer Meinung. Es ist allemal besser, alleine aufzutauchen und nicht auf andere Rücksicht nehmen zu müssen. Vielleicht muss ich Alvar den ganzen Tag lang mit mir rumschleifen. Petra und Tea tuscheln miteinander. Tea möchte mir offenbar ihr Zimmer zeigen. Sie hüpfte mit wippendem Pferdeschwanz voraus und öffnet voller Stolz die Türe mit dem Bitte-nicht-stören-Schild. Die Wände sind